

Ute Friesen  
Jan Thiemann

# SEKALE HEIMAT

Abgefahrene  
Sehenswürdigkeiten in  
Bayern



THEISS



## Schräge Heimat



**Ute Friesen/Jan Thiemann**

# Schräge Heimat

**Abgefahrene Sehenswürdigkeiten  
in Bayern**

Mit Illustrationen von Susanne Kracht

**THEISS**

## Widmung

Das Buch ist Dominic Poppe gewidmet.

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Umschlaggestaltung: Susanne Kracht, Dirlawang

© 2012 Konrad Theiss Verlag GmbH, Stuttgart  
Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Barbara Buchter, Freiburg

Kartografie: Peter Palm, Berlin

Satz und Gestaltung: DOPPELPUNKT, Stuttgart

Druck und Bindung: betz-druck GmbH, Darmstadt

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-8062-2523-5

**Besuchen Sie uns im Internet: [www.theiss.de](http://www.theiss.de)**

# Übersichtskarte



# Inhalt



**Vorwort** 11

**Ein gebeuteltes Museum** – Die größte Teeaufgussbeutelpackungssammlung der Welt in Abtswind 12

**Nur die Harten kommen in den Garten** – Die winterharte Bayernfeige in Aldersbach 14

**Bücken hilft dem Rücken** – Der Schlupfstein in Altenmarkt an der Alz 16

**Geheimwaffen einer Frau** – Der älteste Perlonstrumpf der Welt in Altenstadt 18

**Kein Hexenlandeplatz** – Hammerschmiede in Altmannstein-Hexenagger 20

**Die Rettung für Pünktchen und Anton** – Das Raubtierasyl in Ansbach-Wallersdorf 22

**Antike Waren vom Konditor** – Sammlung von Architekturmodellen aus Kork im Schloss Johannisburg in Aschaffenburg 24

**Gut abgehangen** – Der Lötschmüllerhof in Bad Bayersoien 26

**Elegante Irrtümer und Hunderevolver** – Deutsches Fahrradmuseum in Bad Brückenau 28

**Religiöse Stare** – Die größte Beo-Voliere in Bayern in Bad Königshofen-Ilphausen 30

**Mitbringssel** – Orientsammlung im Museum des Klosters Banz in Bad Staffelstein 32

**Missionarischer Sammeleifer** – Vertrocknete Lamaföten im Missionsmuseum in Bamberg 34

**Schwarz auf Weiß** – Deutsches Schreibmaschinenmuseum in Bayreuth 36

**Vielfaltspinsel** – Rinderohrhaare im Pinsel- und Bürstenmuseum in Bechhofen an der Heide 38

**In die Augen – in den Sinn!** – Eisenskulpturengarten in Berg-Eisenbühl 40

- Da freut sich die Koralle** – Die Korallenzucht in Coburg 42
- Wo Passanten auf Mohrenköpfe treten** – Kanaldeckel mit dem Wappen der Stadt in Coburg 44
- Gut gerüstet** – Rüstungsschmiede Schneider in Dettelbach-Euerfeld 46
- Scheinschwangerschaft** – Bauch- und Gesichtsmasken aus allen Weltkulturen in Diedorf 48
- Tiefe Blicke** – Das Museum 3. Dimension in Dinkelsbühl 50
- Wissenswertes über Schmiede- und Fegefeuer** – Grabkreuzmuseum der Kunstschmiede Bergmeister in Ebersberg 52
- Vom Grunde genommen** – Das Schwemmgutmuseum der e.on-Wasserkraft in Finsing 54
- Auch Kleine wollen hoch hinaus!** – Welthöchster Maibaum in Finsing-Eicherloh 56
- Auf dem Trockenen** – Museum der Seefahrt in Geiselhöring 58
- Der Stolz der Deutschen** – Vom Aussterben bedrohte Obstsorten in der Obstarcke von Gnotzheim-Spielberg 60
- Was wir jetzt sind, das werdet ihr!** – Karner St. Michael in Greding 64
- Fußballweltrekord** – Der Guinness-Buch-Kicker der Benedikt-Menni-Werkstatt in Gremsdorf 66
- Bekehrungserlebnis** – Die Besenwelten von Christl Hirner in Günzburg-Denzingen 68
- Erschwertes Vergnügen** – Bierkrugdeckelsammlung im städtischen Museum Gunzenhausen 70
- Wer lebt wo?** – Kontinente und ihre Tiere auf Fresken der Marienkirche in Haimhausen-Inhausen 72
- Wissen zaubern** – Gabys Zauberland – ein Fachgeschäft für Hokuspokus in Hersbruck 74
- 2424 km bis zum Nordkap** – Der Fernwehpark in Hof 76



**Dresden als Kleinstadt** – Museum für Streichholzmodelle  
von Harald Wirth in Hof 78

**Volle(r) Kanne(n)!** – Das erste deutsche Kaffeekannemuseum  
in Jandelsbrunn 80

**Das uralte Kind** – Mumie der Prinzessin Anna in der Kirche St. Peter in Kastl 82

**Die Mitte am Ende der Welt** – Erdachseschmiermittel in Kirchenlamitz-Hohenbuch 84

**Ca (OH)<sub>2</sub> + CO<sub>2</sub> → CaCO<sub>3</sub> ↓ + H<sub>2</sub>O** – Der wachsende Felsen in Landau  
an der Isar-Usterling 86

**Rechte Schuhe** – Schuhlöffel-, Stiefelknecht- und Schuhsammlung  
der Familie Pflanz in Landsberg 88

**Wunderbares und Verwunderliches** – Die Kunst- und Wunderkammer  
der Burg Trausnitz in Landshut 90

**Da kommt keine Spannung auf!** – Das erste Isolatorenmuseum Europas in Lohr 92

**Päpstliche Brotzeit** – Papstdevotionalien für Leib und Seele in Marktl am Inn 94

**Das Kaba-Reh und anderes jagbares Wild** – Hans Kotters Jagdmuseum  
in Mühlendorf am Inn 96

**Schauerhaft!** – Das Grusel-Panoptikum im Stadtmuseum in München 98

**Kartoffeln aus dem Museumsladen** – Im Oberpfälzer Freilandmuseum  
in Neusath bei Nabburg 100

**... und Schleudersitze inklusive** – Der Starfighter-Fiesta  
im Gerhard-Neumann-Museum in Niederalteich 102

**Außerirdisch!** – Mondgestein im Rieskratermuseum in Nördlingen 104

**Du dumme Fliege – wenn ich dich kriege!** – Die Spezialgärtnerei für Insektivoren  
Thomas Carow in Nüdlingen 106



- Was dem einen sin Uhl ...** – Eulenfiguren im Heimatmuseum in Nüdlingen **108**
- Wo Opa sich austobt** – Der Mehrgenerationenspielplatz in Nürnberg **110**
- Woraus soll der Lehrer rauchen, wenn die Pfeife nicht zu brauchen?** – Die kleinste Pfeife der Welt im Deutschen Tabakpfeifenmuseum in Oberelsbach **112**
- Rent a Lion!** – Requisitenverleih Schallameier in Odelzhausen **114**
- Mogeln die Mönche?** – Pastetenformen im Kupfermuseum in Pähl-Fischen am Ammersee **116**
- Ottilie alias Otto** – Ein zahmer Grüner Leguan im Reptilienzoo in Regensburg-Burgweinting **118**
- BLABLA** – Eine Schreibmaschine für gedankenleere Sätze im Klingenden Museum in Riedenburg **120**
- Ausgeweiht** – Hornschnitzerei Stuhlmüller in Riedering **122**
- Beutenkunst** – Bienenbeuten von Birgit Maria Jönsson in Roßtal-Buchschwabach **124**
- Taufe aus der Traufe** – Die Leichen im Keller des Museumshofs in Roßtal **126**
- Viele bunte Patronen** – Museum für historische Wehrtechnik in Röthenbach **128**
- Keine falschen Töne** – Schandflöten im Kriminalmuseum in Rothenburg ob der Tauber **130**
- Am Weihnachtsbaum die Zwerge brennen** – Das ganzjährige Weihnachtsmuseum in Rothenburg ob der Tauber **132**
- Multikultureller Schlaf der Gerechten** – Die Siebenschläferkirche in Ruhstorf an der Rott-Rothhof **134**
- Mal ganz stark sein** – Wackelstein in Saldenburg **136**
- Man schlägt sich so durch** – Bauerngolf in Samerberg-Grainbach **138**
- Von Profitieren profitieren** – Filmtierhof in Schnaitsee **140**



**Kleinraumlimousinen** – Das „mini-mobil“-Modellmuseum  
in Sonthofen **142**



**Staunen werden Sie!** – Im Wurzelmuseum in Speinshart **144**

**Wenn der ausgestopfte Hahn dreimal kräht ...** – Die größte Kunstuhr der Welt im Restaurant  
Gocklwirt in Stephanskirchen **146**

**Globuli vom Dalai Lama** – Yaks-Zucht Kohl in Taufkirchen **148**

**Es gibt alles, was es nicht gibt** – Girgls Clownmuseum in Teisendorf-Weildorf **150**

**Aua!** – Die sprechende Krähe Laura im Erholungsgebiet Höllohe in Teublitz **152**

**Für Hühner verboten!** – Werner Wicks Stonehenge in Velden an der Vils **154**

**Trockene Reste sind das Beste!** – Das Fischlederhaus in Viechtach **156**

**Autochtoner Kern** – Eine ausgestorben geglaubte Nuss kehrt zurück nach  
Viechtach-Plöß **158**

**Lärm aus dem Ohr** – Die Elefantenohrtrommel im Schwarzafrikamuseum des Klosters  
Schweiklberg in Vilshofen an der Donau **160**

**Adrette Skelette** – Die Heiligen-Leiber in der Basilika in Waldsassen **162**

**Zapfenstreich** – Zirbenzapfenwein aus der Allgäuer Gebirgskellerei in Wertach **164**

**Weisheit und Erleuchtung in der Oberpfalz** – Der Nepal-Himalaya-Pavillon in Wiesent **166**

**Garantie für festen Zusammenhalt** – Sammlung chirurgischer Klammernahtgeräte  
an der Chirurgischen Universitätsklinik in Würzburg **168**

**Das Luder in der Falle** – Der letzte Bärenfang Deutschlands  
in Zell **170**



**Ortsregister** **173**

# Vorwort

Liebe Leser!

Am Anfang dieses Buches steht eine Warnung: Der Besuch von sonderbaren Orten macht süchtig! Als wir mit den Recherchen zu diesem Band fast fertig waren, wollten wir mal einfach „nur“ Urlaub machen. Es gelang nicht. Die Neugier herumzufahren, uns von ungewöhnlichen Interessen und Ideen erzählen zu lassen, abseitige Details aus unserer Geschichte und der anderer Kulturen kennenzulernen, unseren Horizont im eigenen Land zu erweitern – diese Neugier können wir nicht mehr abschütteln. Und so saßen wir im Urlaub doch wieder nicht im Thermalbad, sondern brachen auf zu einer Elefantenohrtrommel ...

Dies ist der dritte Band der Reihe „Schräge Heimat“. Das Projekt hat unseren Alltag verändert, den Blick auf unser Land, deren Menschen und ihre Eigenarten. Wir trafen in Schwaben, Franken, der Oberpfalz, Nieder- und Oberbayern Leute mit Visionen und Leidenschaften, die sich für ihr ganz spezielles Ziel einsetzen und viel Kraft dafür aufwenden – sei es die Herstellung von Ritterrüstungen, das Sammeln von Teebeuteln oder Kaffeekannen, das Konservieren einer kleinen Mumie oder die Zucht von tibetanischen Yaks. Die Ergebnisse sind verblüffend und haben uns deutlich gemacht, was man aus eigener Kraft bewegen, erschaffen, vereinen, was man mit manchmal kleinen Mitteln auf die Beine stellen kann. Den Menschen hinter den Kuriositäten möchten wir deshalb unsere Hochachtung aussprechen.

Die „Schräge Heimat Bayern“ zeigt ein Bundesland, das mit Sicherheit nicht nur eines der schönsten und eigenständigsten ist, sondern auch durch die Herzlichkeit der Menschen dort, ihre Offenheit und Lebenslust zu sich einlädt. Überall hat man uns bereitwillig die Türen geöffnet. In Restaurants, bei Metzgern und Bäckern haben wir nicht nur vorzüglich gegessen, sondern auch gute Tipps für weitere schräge Sehenswürdigkeiten bekommen. Das große Bayern ganz bereist zu haben, ist eine wunderbare Lebenserfahrung.

Fahren Sie hin, egal in welche Region des Freistaates, sie werden beeindruckt sein. Das garantieren Ihnen die Profis der Kuriositätenkunde,

*Ute Friesen und Jan Thiemann*

# Ein gebenteltes Museum

## Die größte Teeaufgussbeutelpackungssammlung der Welt in Abtswind

Beim Betreten des Museums für Tee und Gewürze fühlt man sich ein wenig wie in einem anthroposophischen Café. Dem Besucher weht der Duft verschiedenster Heilkräuter entgegen. Das Museum ist riesengroß und befindet sich in einer Scheune, die früher zum Trocknen von Heilkräutern gedient hat. Das Beleuchtungssystem ist ausgetüfelt. Wenn man den Pfeilen in der vorgegebenen Richtung folgt, gehen immer neue Lichter an und dem Betrachter neue Lichter auf. Man erfährt alles über verschiedene Kaffeesorten, Tees und auch nicht unbedingt heilsame Genussmittel. In einer Vitrine liegen Stechäpfel, die Halluzinationen, Rededrang, Weinkrämpfe, Verlust des Zeitgefühls und Herzrhythmusstörungen verursachen können, wenn man Tee aus ihnen kocht. Die Tonkabohne wirkt anregend und erotisierend, weshalb sie in Parfums wie Chanel's „Allure“ Verwendung findet. Allerdings war sie bis 1991 verboten und steht im Verdacht, Krebs zu erregen. Die ihrem Namen Ehre machenden Tollkirschen kann man im Museum ebenso betrachten wie Mutterkorn aus Bulgarien und Herbstzeitlosensamen. Mit ihnen kann man Schmerzen bei Gicht lindern, aber auch einen Giftmord verüben.

Die meisten der ausgestellten Kräuter sind aber bekömmlich oder gar heilsam und können auch in großen Mengen genossen werden. Zumindest legt dies die unzählbar riesige Menge der mit Wäscheklammern an Schnüren befestigten, schon wieder trockenen, aber benützten Teebeutel nahe. Diese in vorher nie gesehenen Mengen aufgehängten Teebeutel vermitteln eine eigenartige, skurrile Atmosphäre, die dem Betrachter geizig und pedantisch erscheinen mag. Doch auch von Ausdauer und Beharrlichkeit zeugt die Sammlung, denn eine solche Masse an Teebeuteln bekommt man nicht von heute auf morgen zusammen. Eine Teeaufgussbeutelssammlung muss man wirklich wollen. Selbst die leeren Teepackungen wurden von Familie Kaulfuß nicht weggeworfen. In mehreren Museumsräumen zieren sie, eng nebeneinandergeklemmt, Wände und Decken. So entsteht der Eindruck, dass ganze Räume aus Teepackungen bestehen. Es gibt Teeaufgussbeutelssammlungen aus unterschiedlichen Ländern zu sehen. Insgesamt handelt es sich nach Angaben der Besitzer um die größte Teeaufgussbeutelssammlung der Welt. Alleine dieses Wort ist es wert, ins Guinness-Buch der Rekorde aufgenommen zu werden. Es gibt alles vom „The morning after“ gegen einen Kater über Fastenunterstützungstee bis zum „tension tamer“ und auch viele Packungen aus Italien und Osteuropa sind dabei.

Die Sammlung der Samoware ist vielleicht nicht rekordverdächtig, dennoch aber sehr beeindruckend. Vor den jeweiligen Länderfahnen sind die Teebereiter ausge-

stellt, in denen sich unten eine Brennstoffkammer für Kohle oder Petroleum befindet, bei neueren Modellen ein elektrischer Kocher. Darüber liegt ein Behälter für heißes Wasser mit einem Zapfhähnenchen. Auf der Wasserkammer steht ein Kännchen mit sehr starkem Tee, der warm gehalten und mit dem Wasser direkt im Teeglas gemischt wird. Der älteste dieser in Abtswind gezeigten „Selbstkocher“, wie die Übersetzung des Wortes „Samowar“ lautet, wurde 1540 gefertigt. Ein neuerer erinnert an eine Aluminiummilchkanne, ein weiterer an den Pokal von Wimbledon.

Das Museum zeigt eine riesige Lust an Spiel und Detail: Getrocknete Kräuter sind mit Versen über ihre Heilkraft versehen. Eine Weltkarte aus Gewürzen ziert die Wand, in der die Klimazonen erkennbar sind. Es gibt Tast- und Geruchsstationen. Das Museum Kaulfuß hat in punkto Museumspädagogik also einiges zu bieten. Viele Ausstellungsstücke werden in alten Küchenschränken präsentiert. Auf den Stühlen für müde Besucher liegen feine Häkelkissen. Die Beschriftungen der ausgestellten Dinge sind sehr umfangreich, selbst das Hofhuhn ist beschildert. Sogar einen Gang zum Gruseln hat das Museum zu bieten. Auf was man dort stößt, wird hier nicht verraten.

**Adresse:**

Gewürzmuseum Kaulfuß  
Ebrachergasse 11–13  
97355 Abtswind

**Öffnungszeiten:**

Das Museum hat von März bis November geöffnet: Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 9–13 Uhr (und nach Vereinbarung). Führungen durch das Museum (für Gruppen nur nach Voranmeldung) während der normalen Öffnungszeiten.

**Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:**

Vom Bahnhof in Kitzingen mit dem Bus 8111 Richtung Rüdenshausen bis Abtswind (Fahrzeit: 40 Min.).

**Kuriositäten in der Nähe:**

- Beweglicher Tod mit Stundenglas in Ochsenfurt
- Sammlung alter Waschmittel in Willanzheim
- Hutewald mit Eichelschweinen in Hellmitzheim
- Schlittenhundezucht in Altmannshausen

# Nur die Harten kommen in den Garten

## Die winterharte Bayernfeige in Aldersbach

Bayerische Exportschlager, das sind Autos und Motorräder der Bayerischen Motorenwerke aus München, Audis aus Ingolstadt und Bayernfeigen aus Haag. Es sind jährlich 12 000 Feigenpflanzen der Sorte *Ficus Carica Violetta*, die aus der Baumschule der Familie Plattner in alle Welt verschickt werden. Sie sind keine Exoten, sondern urbayerisch.

Vor etwa 1200 Jahren hatte noch kein Mensch Angst vor der Klimaerwärmung, auch wenn die Menschen damals ohne Gänsehaut im Walchensee baden konnten und sicher im Biergarten Schlange standen für eine kühle Maß. Es herrschte eine Warmzeit. In einer Enzyklika Karls des Großen steht, dass die Feigenernte besser gewesen sei als die der Äpfel. Deutschlandweit wurden Feigen angebaut, eine Frucht die ursprünglich von den Assyrern kultiviert und von ihnen seit 700 vor Christus angepflanzt wurde. Das Klima wurde allerdings von da an wieder frostiger – schlecht für die süßen Früchtchen. Gehalten haben sich die Feigen am Rhein, in den Gegenden, in denen im Winter keine große Kälte zu befürchten ist, meist neben Weinreben. In Bayern allerdings musste man die Feigen im Winter ins Warme bringen.

Die Großmutter von Frau Plattner hatte im Sommer neben Kakteen auch eine Feige in ihrem Hausgarten am Hof, ob es sich dabei um einen direkten Nachkommen der Pflanzen aus der Zeit des Heiligen Römischen Reiches handelte, ist unbekannt. Die Feige der Bäuerin wuchs in einer Blechwanne und wurde im Winter in den Hausgang gestellt, von dem es rechts in den Stall und links in die Wohnräume abging. Als Herr Plattner die großmütterliche Feige vermehrte, brachte auch er sie im Herbst nach drinnen. Aber in einem Winter vergaß er die Pflänzchen. Sie froren am Boden an – und Herr Plattner schaffte es nicht, die vereisten Pflanzen in Sicherheit zu bringen. Da vergaßen sie ihre Feigheit und trotzten mutig der Eiseskälte – das Thermometer sank auf  $-19^{\circ}\text{C}$ . Der Gärtner war sich sicher, dass der Frost den Südfrüchten den Garaus gemacht hat, doch siehe da – sie wuchsen im kommenden Frühling weiter. Offenbar hatten die Feigen im Laufe ihrer Geschichte von Generation zu Generation an Kälteempfindlichkeit verloren. Herr Plattner gab der Feige den Namen „Bayernfeige Violetta“ und ließ den Namen schützen. Man bekommt sie nur bei ihm und bei Weiterverkäufern in elf Ländern. Lizenzen hat die Baumschule Plattner keine vergeben. Lieber schickt sie sie mit ausgespülten Wurzeln selbst bis nach Japan, denn Erde darf nicht auf die Insel gebracht werden. Es könnten Bakterien und Schädlinge eingeschleppt werden.